

weisse halbdurchscheinende und eine von röthlicher Farbe. Die Eingebornen sammeln den Traganth und verkaufen ihn an die Griechen in der Nähe von Damascus.

Chemische Beschaffenheit und Nutzen: Wie bei Astragalus verus.

Erklärung der Kupfertafel 185. Ein blühender Zweig der Pflanze in nat. Gr., 1. ein Theil des Stammes mit ausgeflossenen Traganth, a) ein Blatt, b) der Kelch geöffnet, c) eine Blume mit ihrer Bractea, d) eine geöffnete Blume mit Staubgefässen und Pistill alles nat. Gr., e) ein Pistill vergr.

Ruta graveolens.

Syst. sex. Octandria Monogynia. — *Syst. nat.* Rutaceae Auct.

Char. gen. Kelch 4- oder 5-theilig bleibend; Blumenblätter 4 oder 5, genagelt, löffelförmig; Staubgefässe doppelt so viel als Blumenblätter und eben so viel Nectarporen; Fruchtknoten auf dickem kurzem Träger, Griffel einzeln, Kapsel mit soviel Fächern als Blumenblätter; Saamen an innern Rande mit fleischigem Eyweiss und gekrümmtem Keim.

Char. speciei: Blätter dreifach-zusammengesetzt, gefiedert, Fiederchen umgekehrt-eyförmig-spatelförmig zugerundet, Blumenblätter ganz.

Synonyme: Ruta graveolens Lin. u. fast aller Schriftsteller, Ruta hortensis Miller. — Deutsche: Raute, Gartenraute, Weinraute.

Vaterland: Im südlichen Europa, Aegypten, Mauritanien an unfruchtbaren dürrn Orten. Häufig bei uns in den Gärten. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Die ganze Pflanze kahl und blaugrün bereift, in allen grünen Theilen drüsig. Wurzel senkrecht, ästig, vielzaserig, holzig. Stengel 2—3 F. hoch, am untern Theile holzig und ausdauernd, nach oben krautig, rund, wenig ästig. Blätter wechselnd dreifach-zusammengesetzt-gefiedert, etwas dicklich, die untersten einen Theil des Winters ausdauernd, die Blättchen umgekehrt-eyrund-spatelförmig, stumpf, die äussersten etwas zusammenfliessend. Der gemeinschaftliche Blattstiel gerinnet. Blumen in einer endständigen, zuweilen etwas zusammengesetzten, aber unregelmässig-gabeltheiligen, deckblättrigen Trugdolde, die endständigen darin gewöhnlich 5-theilig, die übrigen 4-theilig. Deckblätter klein lanzettlich, spitz. Kelch grün. Kronenblätter gelb, ausgebreitet. Staubfäden fädig-pfriemlich ausgebreitet, so lang als die Krone, gelb, erst in den Kronenblättern liegend, dann gegen das Pistill gebogen. Staubbeutel eyförmig, gelb. Fruchtknoten grün, rundlich, drüsig; Griffel kürzer als die Staubgefässe mit 4- oder 5-lappiger Narbe. Kapsel rundlich, 4—5-lappig, 4—5-fächrig, 4—5-klappig, jedes Fach am innern obern Rande aufspringend, wo auch die Saamen befestigt sind, welche fast dreikantig-nierenförmig, höckrig-scharf und schwarz sind.

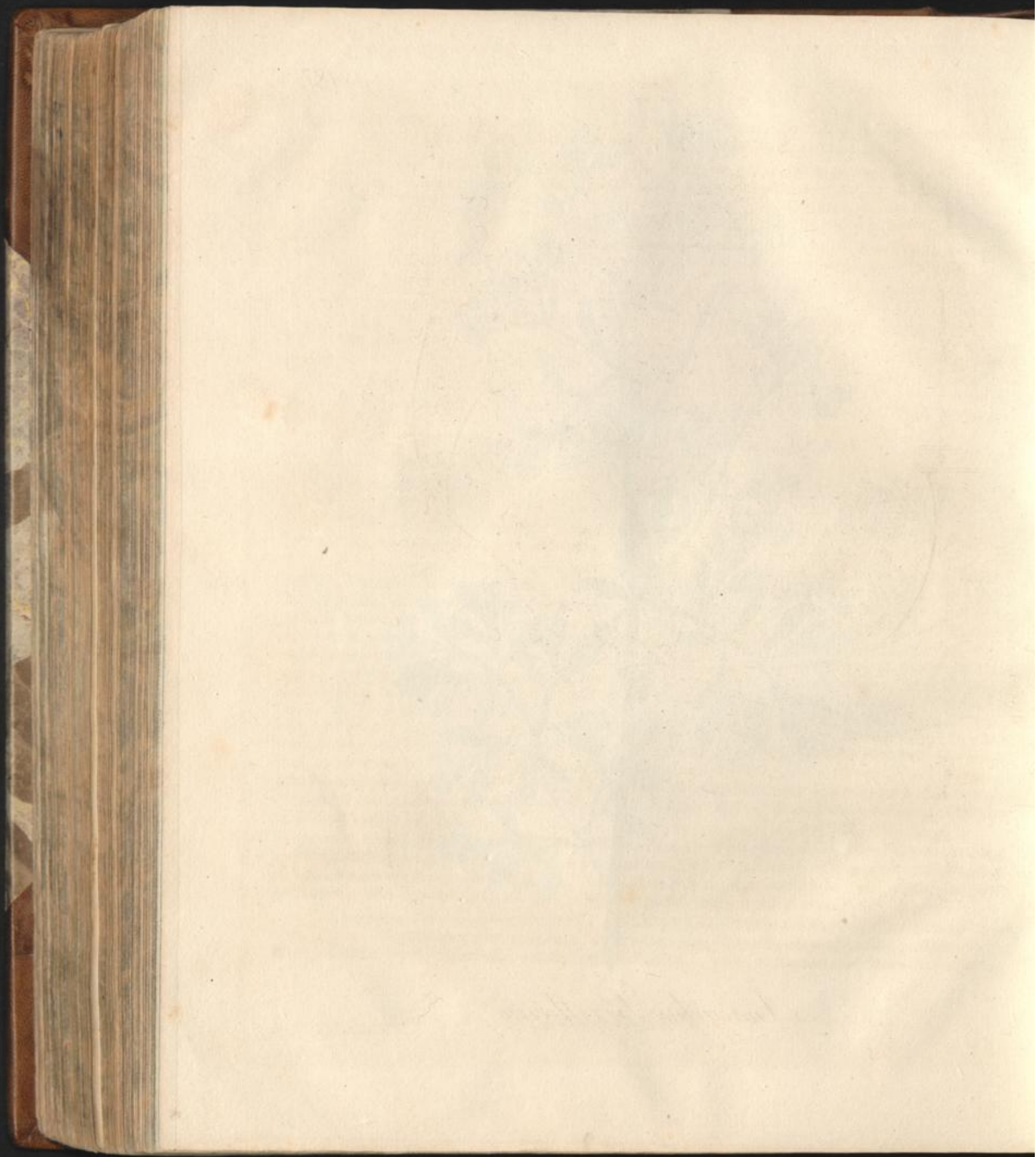
Off. Herba Rutae. — *Praep.:* Oleum Rutae, Aqua Rutae. — Die Blätter werden im Mai und Juni vor dem Blühen gesammelt und getrocknet, sie haben einen eigenthümlichen aromatisch-aetherischen Geruch und Geschmack, der vielen unangenehm ist. Das aetherische Oel ist von gelber Farbe, das destillirte Wasser aber farblos.

Chemische Beschaffenheit: Das Kraut enthält nach Mühl: ein flüchtiges gelblich-grünes Oel, grünes Wachsharz; Extractivstoff, schwarz-grünes Gummi; eigenthümliches Stärkemehl; Faser; Eyweissstoff; thierische durch Galläpfeltinktur gefällte Substanz und freie Apfelsäure.



Ruta graveolens.

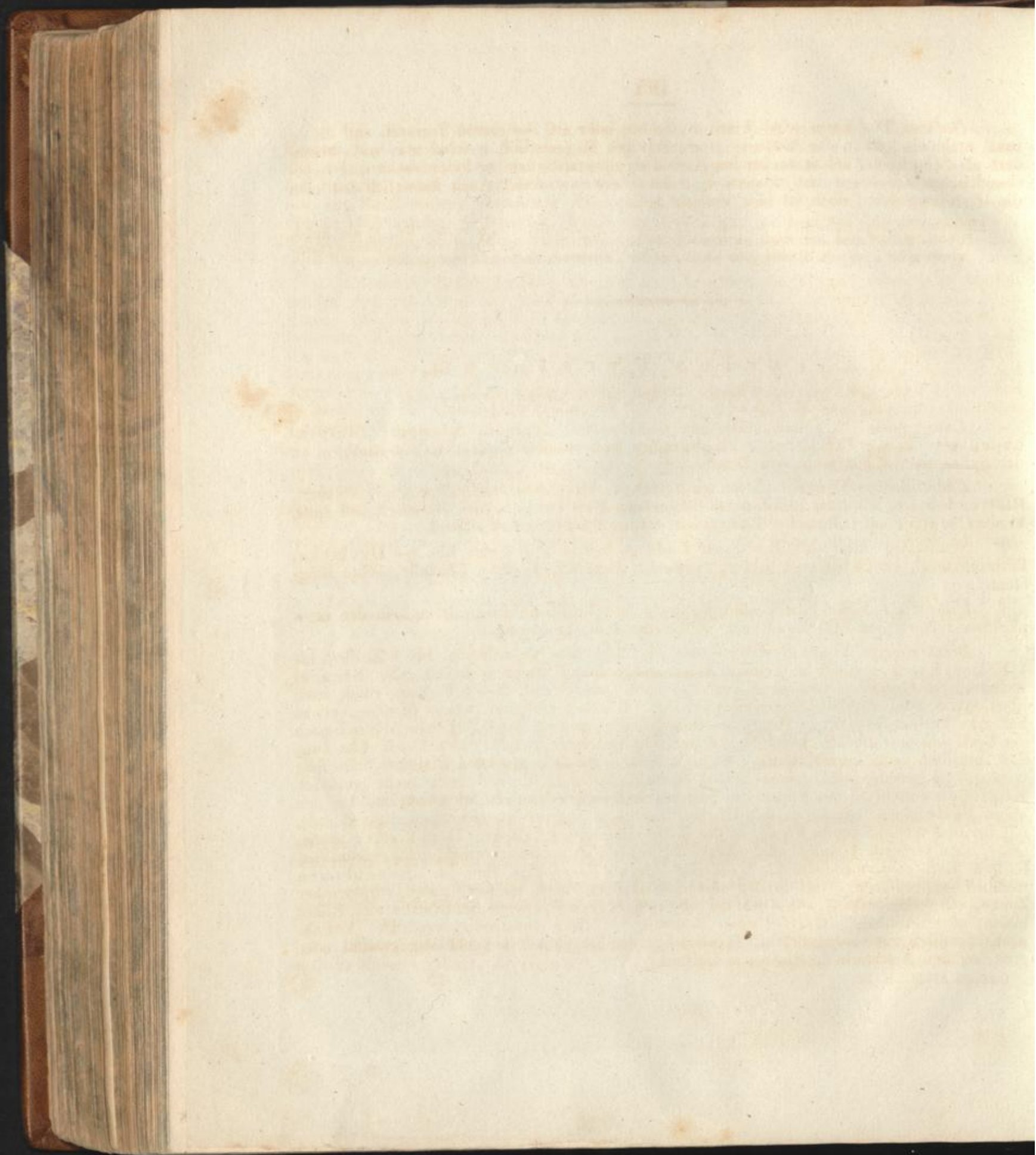
F. Guimpel, ad. nat. del. et. sc.





Anacyclus Pyrethrum.

F. Guimpel. ad. nat. del. et sc.



Nutzen: Das Kraut wird frisch zu Salaten oder auf Butterbrod gegessen und diente sonst mehr als jetzt in der Medizin als ein kräftiges Magenmittel, welches man auch besonders als Schutzmittel bei ansteckenden Epidemien rühmte, ferner bei hysterischen und hypochondrischen Zuständen und andern Unterleibsübeln anwandte. Auch äusserlich hat man die Raute empfohlen, doch ist hier Vorsicht nöthig.

Erklärung der Kupfertafel 186. *Der obere Theil des blühenden Gewächses in nat. Gr., a) der Kelch, b) die Blume ohne die Blumenblätter, beides in nat. Gr., c) das Pistill mit den Staubgefässen etwas vergr., d) ein Staubgefäss vergr., e) der querdurchschnittene Fruchtknoten vergr.*

Anacyclus Pyrethrum.

Syst. sex. Syngenesia Superflua. — *Syst. nat.* Compositae s. Synanthereae.

Char. gen. Hülle halbkugelig aus ziegeldachartig liegenden Schuppen; Blütenboden gewölbt mit Deckblättchen; Achaenien flach-zusammengedrückt, mit häutigem an der Spitze zwei Zähne bildendem Rande.

Char. speciei: Wurzel ausdauernd, Stengel aufsteigend, mehrblättrig, weissbehaart, Blätter behaart, 2—4mal gefiedert, die äussersten Fiederchen kurz, linealisch und spitz, Wurzelblätter auf halbrunden Blattstielen, Stengelblätter fast sitzend.

Synonyme: Anacyclus Pyrethrum Link, Anthemis Pyrethrum Lin. — *Deutsche:* Bertramwurzel, römischer oder ächter, spanischer Bertram, Bertram-Chamille, ächte Ringblume.

Vaterland: Diese Pflanze kommt sowohl im nördlichen Afrika, als auch in den europäischen Ländern am Mittelmeer vor. Blüht vom Juni bis August.

Beschreibung: Wurzel walzenförmig, spindelig, fleischig, schopfig, bis 1 Z. dick, bis 1 F. lang, faserig, seltener mit einem Aste, aussen braun, innen weisslich-gelb. Stengel mehrere, am Grunde niederliegend, mit der Spitze aufsteigend, $\frac{1}{2}$ —1 F. lang, rund, nach oben etwas ästig, beblättert, schwach behaart. Blätter graugrün, etwas fleischig, etwas behaart. Wurzelblätter in Menge, 3—4mal gefiedert, gestielt, mit Blättchen, die sich nach der Basis hin vereinfachen, kaum Nagels lang, die äussersten Fiederchen 1—1 $\frac{1}{2}$ Lin. lang, dick linealisch, mit kurzer Spitze. Stengelblätter ohne abgesetzten Blattstiel, allmählig weniger zusammengesetzt, sonst höchst ähnlich, bis zu $\frac{1}{2}$ Z. und noch mehr verkürzt. Köpfchen einzeln an der Spitze des Stengels und einiger wenigen kurzen Aeste, aus den obern Blattwinkeln, mässig gross. Hüllblätter dicht angedrückt, ziegeldachartig, eiförmig, mit breitem weisshäutigem Rande, in der Mitte grün, etwas behaart. Deckblätter häutig, gross, oben verbreitert stumpf und concav. Scheibenblumen zwittrlich, gelb, regelmässig. Röhre flach-zusammengedrückt, 2-flügelig. Saum 5-spaltig, aufrecht. Randblumen weiblich, zungenförmig, mit breiter stumpf-3-zähliger, oben weisser, unten purpurrother Zunge, oft verkümmernd, selbst fehlend. Staubgefässe 5, deren Staubbeutel eine Röhre bilden, ohne Anhänge. Griffel oben 2-spaltig. Narben endständig, verdickt. Achaenien obconisch zusammengedrückt, flügelrandig, der Flügelrand unregelmässig gezähnt oder ganz, auf den Achaenien in Spitzen ausgehend.

Guimpel's Abbild. II. Bd.